

Hat Joseph von Haubert auch ein Bild von Ettenheim gemalt?

von Dieter Weis

Das hier gezeigte Bild von Ettenheim wurde schon mehrfach in Büchern abgedruckt, ohne dass der Maler genannt wurde. Auch über die Datierung gibt es verschiedene Meinungen. Als ich ein altes Bild von unserem Nachbarort Schweighausen sah, fiel mir eine große Ähnlichkeit mit dem Ettenheimer Bild auf.¹ Das in Temperafarben gemalte Bild von Schweighausen stammt nachweisbar vom Überlinger Maler Joseph von Haubert. Vom Ettenheimer Bild gibt es leider nur noch ein altes schwarz/weiß-Foto, das die verstorbene Frau Maria Harden-Rauch geb. Henninger besaß und schon früher zu Kopierzwecken zur Verfügung stellte. Sie konnte sich noch an das Originalbild, eine Gouache (Maltechnik mit Wasserfarben) erinnern, das sie bei Verwandten in Stuttgart-Bad Cannstatt gesehen hatte, bevor es dort im 2. Weltkrieg vernichtet wurde. Es sei überwiegend grau (dunkelgrün?) und braun koloriert gewesen (Größe ca. 30 x 40

¹ Finkbeiner, Gerhart, 750 Jahre Dörlinbach, Seelbach 1975, Bild von Schweighausen enthalten

Schwarz-Weiß-Foto des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Gemäldes von Ettenheim. Foto: D. Weis



cm). Sie vermutete, dass es aus dem Besitz der mütterlichen Vorfahren Märcklin ihres Stuttgarter Onkels Eugen Henninger stammt. Ein heute noch bekannter Vorfahre dieses Onkels ist der frühere Apotheker und Gründer des hiesigen Gesangsvereins MGV 1843, Eduard Märcklin (1813-1883) gewesen.

Nachforschungen beim Stadtarchiv Überlingen ergaben, dass im dortigen Archiv viele Bilder und Gegenstände aus dem Nachlass des Malers Joseph von Haubert vorhanden sind. Von besonderem Interesse für uns sind seine sogenannten Landschaftsskizzen (lt. Titelblatt vom Jahr 1835). Da die einzelnen Blätter dieser Sammelmappe nicht datiert sind, kommen im Einzelfall auch andere Entstehungsjahre in Frage.

Über den Überlinger Maler Joseph von Haubert und seine Familie schrieb Wilhelm Fladt einen ausführlichen Bericht, der als grundlegende Bestandsaufnahme bezeichnet werden kann.² Aus ihm wurden die nachfolgenden Angaben entnommen:

Mit den „Landschaftsskizzen“ von 1835 und weiteren Blättern ergeben sich insgesamt 72 Blätter (alles Originale). Darunter befinden sich Bilder der Ettenheimer Umgebung: neben Schweighausen sind dies Seelbach, Lahr, Hohengeroldseck sowie neues Schloss Dautenstein und aus dem weiteren Umfeld: z.B. Landegg, Hochburg, St. Peter und St. Märgen.³ W. Fladt betont besonders die Pedanterie, mit der viele Bilder der „Skizzenmappen“ ausgeführt wurden: „Mit einer liebevollen Genauigkeit der Darstellung, so dass man auf manchen Bildern nicht nur die Häuser und die Kreuzstöcke, sondern mitunter auch die Fensterscheiben zählen kann.“ Er erwähnt auch das peinlich genaue Malen und Zeichnen von Tieren auf anderen Blättern. Viele Bilder seien auf einer Sommerreise im Jahr 1835 entstanden. Diese Datierung beruhe nur auf der Angabe auf dem Titelblatt der einen Sammelmappe. Im Übrigen sind aber zwei Sammelmappen mit Landschaften vorhanden.

Joseph von Haubert wurde am 20.12.1814 als einziger Sohn einer wohlhabenden und angesehenen Überlinger Patrizierfamilie geboren, die schon lange Zeit dort ansässig war. Er starb ledig als schrulliger, weltfremder Sonderling am 6.12.1870 und als letzter seines Geschlechts. Auf dem Friedhof zeugt kein Grabstein von ihm, und er wurde fast ganz vergessen. Seine künstlerische Hinterlassenschaft kam nur teilweise in den Besitz seiner Heimatstadt Überlingen.

² Fladt, Wilhelm, Der Überlinger Maler Joseph von Haubert und seine Familie, In: Mein Heimatland, 27. Jahrg., Heft 3/1940, S. 339-356

³ Die Bilder von Seelbach und dem neuen Schloss Dautenstein zeigt das Buch „Seelbach im Schuttertal“, Hrsg. Gemeinde Seelbach 1979, S. 95 (Dautenstein) und S. 130 (Seelbach)

Für von Hauberts Autorschaft am Ettenheimer Bild sprechen die Ähnlichkeit der Farben und manche Einzelheiten wie die Kreuze der Kirchen und die Bäume sowie die Staffagen (vor allem die Hunde) auf den Bildern von Schweighausen, St. Märgen und der Ruine Hochberg. Für die Datierung des Ettenheimer Bildes muss berücksichtigt werden, dass das Frucht- und Kornhaus (späteres Gefängnis) in Ettenheim 1813/14 erbaut wurde und die Stadttürme am Oberen Tor und dem Thomas-Tor im Jahr 1834 abgebrochen wurden. Diese Gebäude sind auf dem Ettenheimer Bild zu sehen. Demnach ist das Bild innerhalb dieses Zeitraums gemalt worden, also frühestens 1814 und spätestens 1834. Die frühere Datierung auf das Jahr 1790 ist jedenfalls unrichtig. Joseph von Haubert müsste sich wohl um das Jahr 1834 in Ettenheim aufgehalten haben. Aus den Überlinger Archivalien lässt sich heute leider nichts Genaueres mehr darüber feststellen, und es kann auch nicht mehr erwartet werden, dass sich daran etwas ändert.

Unzweifelhaft ein
Bild von Joseph von
Haubert: Schweighausen
um 1834



Es bleibt also nur noch möglich, das Ettenheimer Bild aufgrund der erwähnten Vergleiche mit den anderen erhaltenen Originalen dem Maler von Haubert zuzuschreiben. Andere Maler in unserer Gegend, die dafür in Frage kämen, sind nicht bekannt.

⁴ Bühler, Wolfgang, Ein Meister des Kleinen, In: Bodensee Hefte, 1970/71, S. 32/33

Die Staatl. Kunsthalle Karlsruhe (Dr. Dorit Schäfer) schrieb am 30.4.2015 zur Frage einer Zuschreibung u.a., dass dies besonders heikel sei, weil nur eine Schwarzweißkopie des Originals überliefert ist. Die Ähnlichkeit mit den anderen vorgelegten Arbeiten (Farbkopien) sei „zwar durchaus da, sowohl in der landschaftlichen Komposition, der Wiedergabe der Architektur und Figuren, jedoch entsprechen diese Ansichten auch einem bestimmten Landschaftstopos, der weit hin gepflegt wurde“. Eine Zuschreibung des verlorenen Werkes an von Haubert sei zwar möglich, könne jedoch nicht belegt werden.

Anlässlich des 100. Todestages fand in Überlingen eine Jubiläumsausstellung mit Werken von Joseph von Haubert statt, bei der ein Teil des Nachlasses gezeigt wurde (eine Auswahl aus etwa 1000 Kunstblättern des im Stadtarchiv verwahrten Nachlasses). Aus diesem Anlass wurde ein kurzer Bericht von Wolfgang Bühler veröffentlicht.⁴ Der Verfasser rühmt eine für von Haubert typische minutiöse Genauigkeit. Ihr historischer Wert überträfe gleichwohl den künstlerischen. Zum Schluss schreibt Bühler: „Der sachliche Realist Joseph von Haubert steht uns näher als der Romantiker und der amüsante Karrikaturist des Biedermeier, und gerade in dieser Hinsicht kommt die Überlinger Ausstellung der Neuentdeckung eines bisher fast unbekanntes Künstlers des Bodenseegebiets gleich.“